

# Auffällig unauffällig

## PTK Bayern, 23.10.2019

Fallvignette Lars  
Beitrag der Schulpsychologie

Hans-J. Röthlein

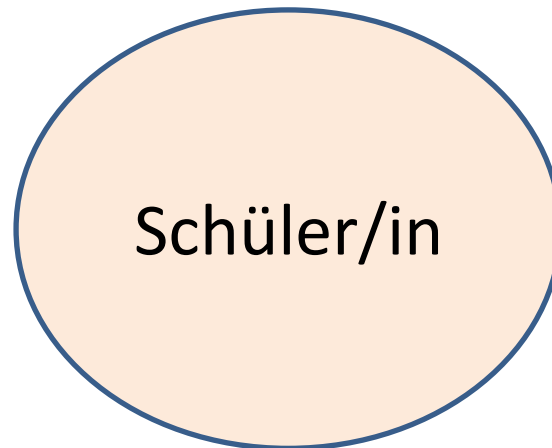
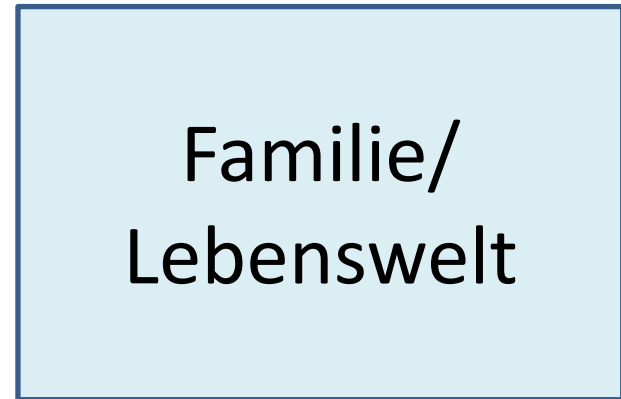
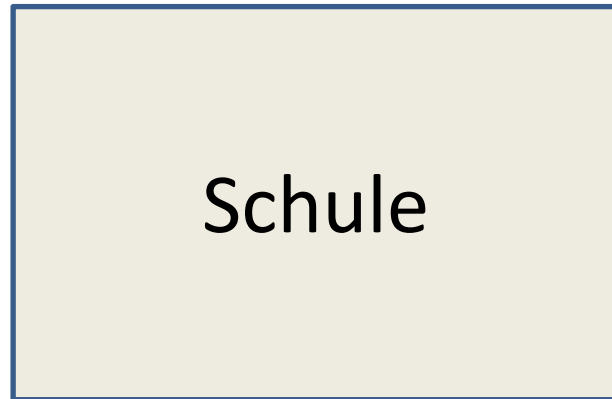
Staatlicher Schulpsychologe, Beratungsrektor  
Psychologischer Psychotherapeut

# Prolog

## Schulpsychologisches Handeln

- ist struktur-und theoriegeleitet
- umfasst die primäre/sekundäre und tertiäre Prävention sowie die indizierte, selektive und universelle Prävention
- Kann als organisationsinternes Monitoringsystem verstanden werden
- schließt verschiedene Zugänge zum Klientel ( Schülerschaft und Personal der Schule) ein
- ist im Kern ein multiprofessionell ausgerichtet

# Mehrfeldanalyse



# Allgemeines Bedingungsmodell für Schulleistung im Diagnose/Prognose Paradigma ( Heller et al 1991)

**Schulleistung/Schulerfolg**

**Schülerpersönlichkeit**

**Vorwissen  
Leistungsstand**

**kognitive  
Fähigkeiten**

**non- kognitive  
Merkmale**

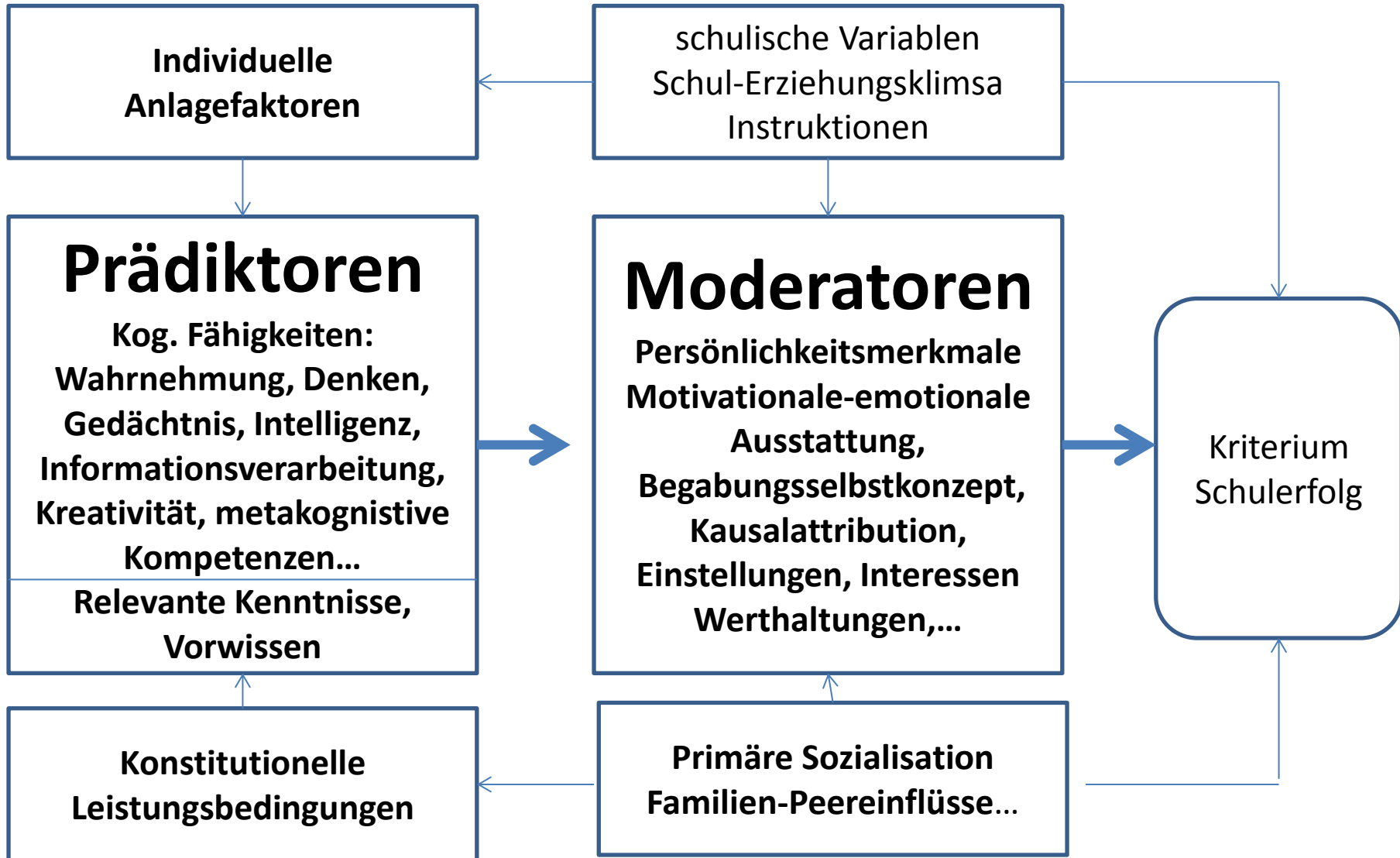
**soziale Lernumwelt**

**Vorwissen  
Leistungsstand**

**Vorwissen  
Leistungsstand**

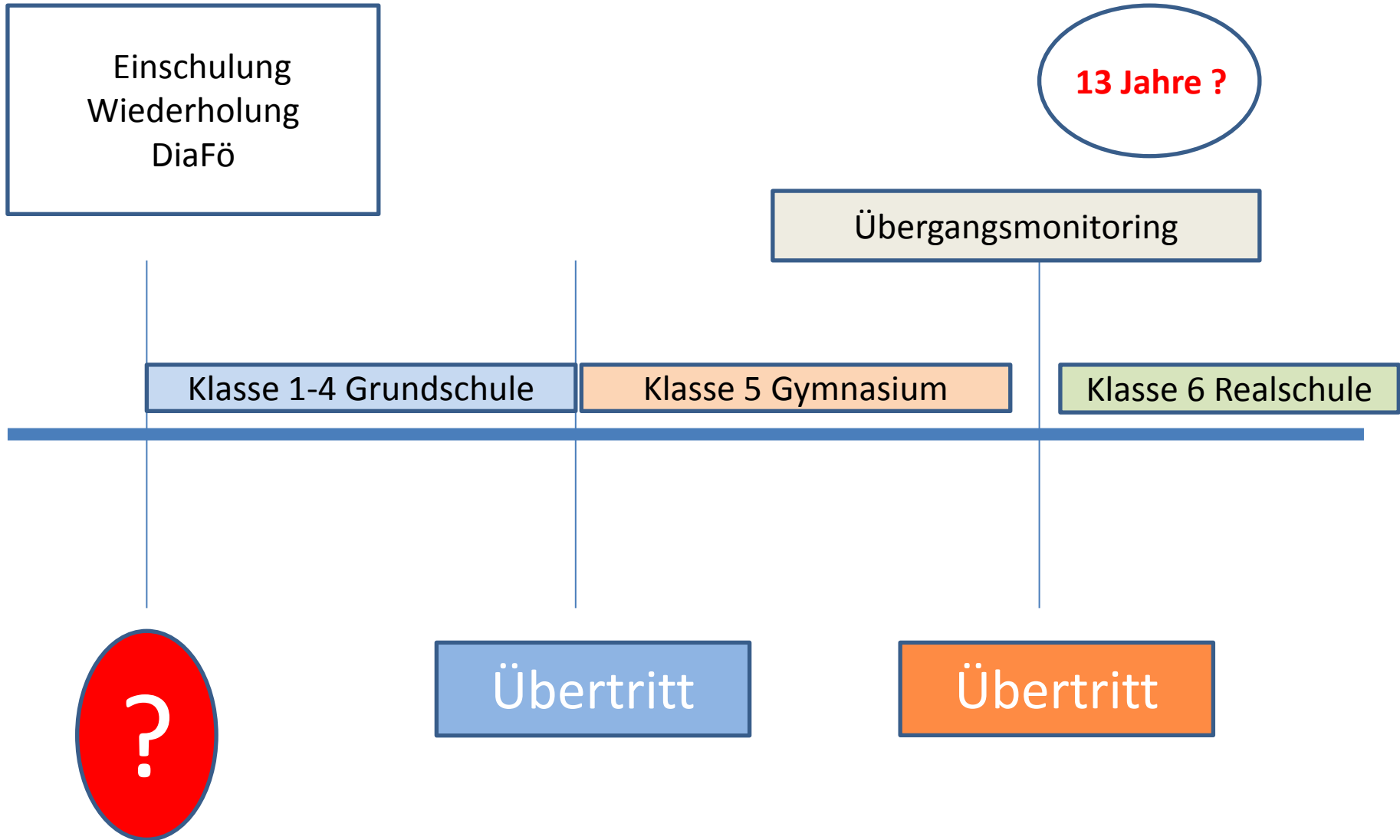
**Vorwissen  
Leistungsstand**

# Diagnose-Prognose Paradigma nach Heller et. al. 1991



- Ab wann bzw. aufgrund welchen Verhaltens wäre Lars' Unauffälligkeit aus der Sicht Ihrer Fachexpertise auffällig und bedarf einer erhöhten Aufmerksamkeit und Intervention?

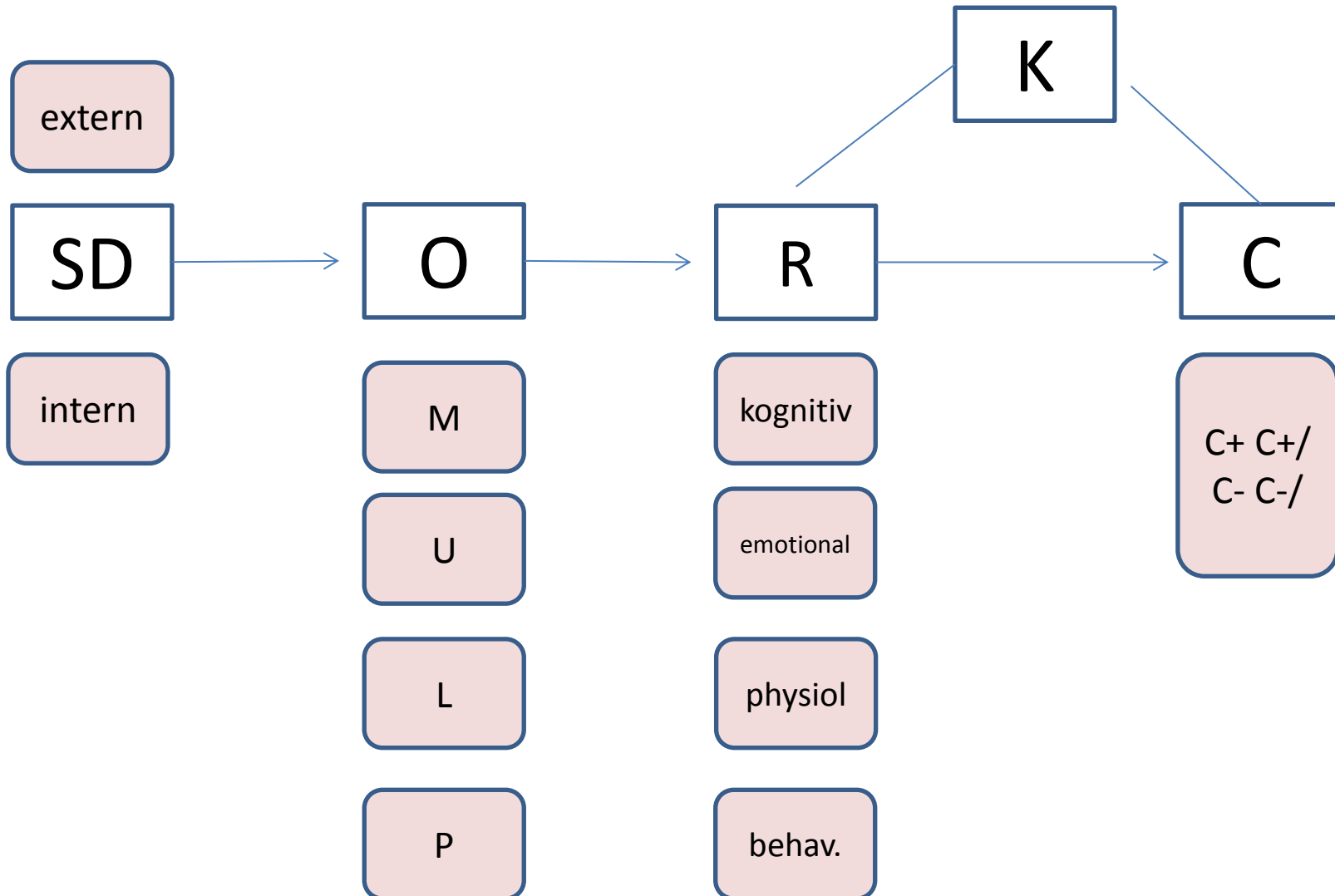
# Zeitpunkt-ab wann?



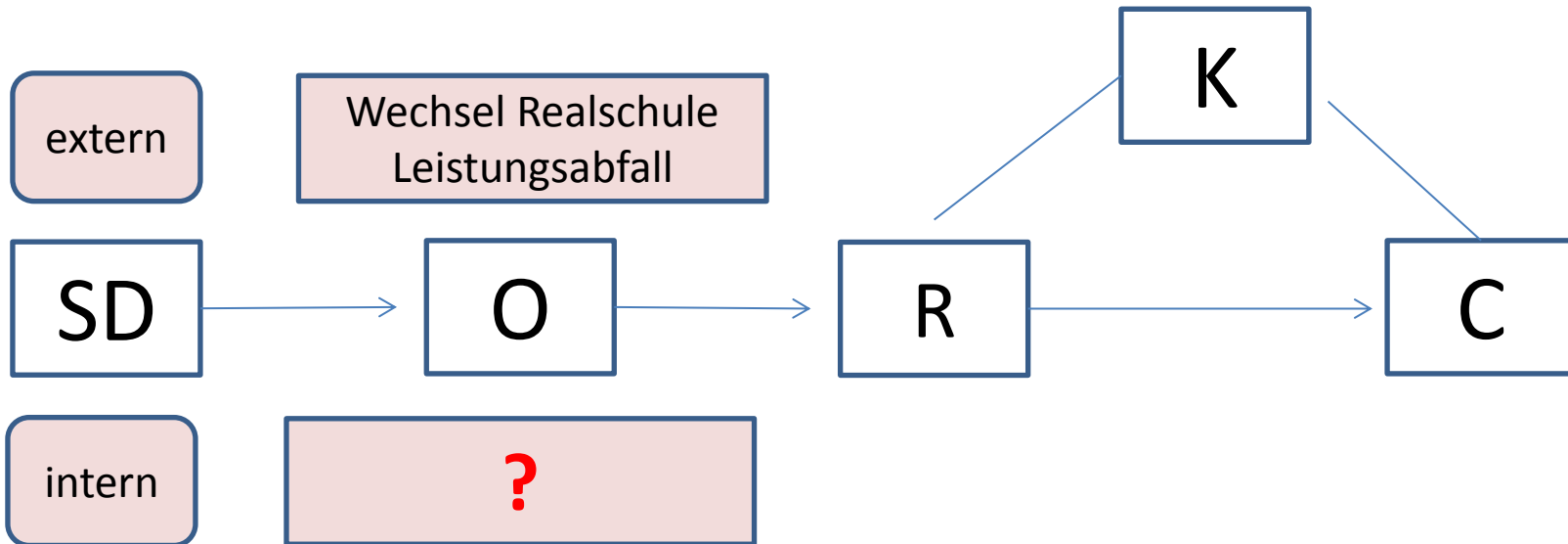
# Unauffällig auffällige Verhaltensweisen



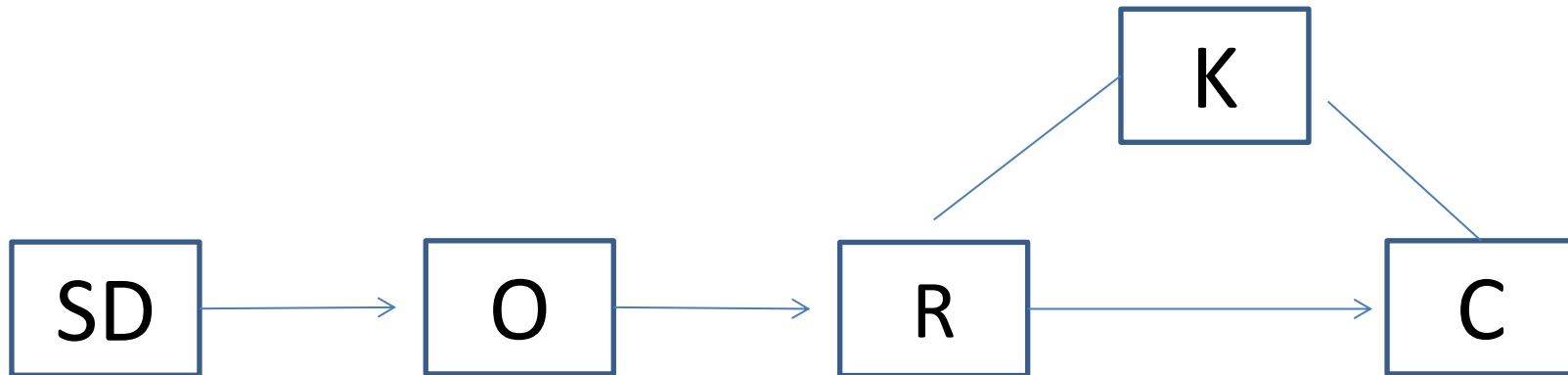
# Strukturgeleitetes Vorgehen



# S-Variable-Struktur



# O-Variable- MULP-Struktur



M

*Organische Bedingungen mit Einfluss auf Schulleistung?*

U

*Familienergebnisse-schulische Vorkommnisse?*

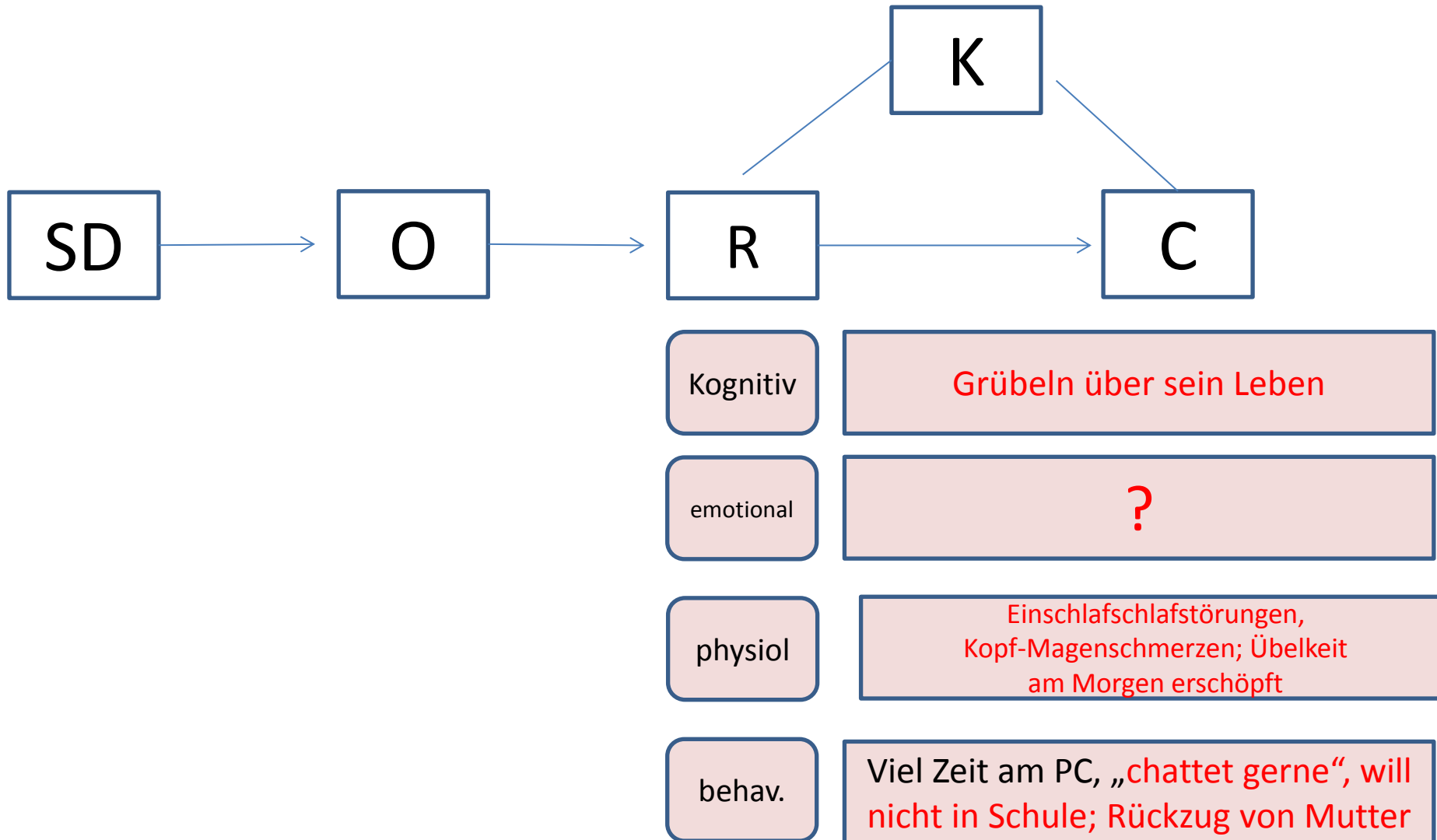
L

Überforderung am Gym. wegen 2. Fremdsprache,  
Wechsel an Realschule  
*Keine Leistungsstabilisierung in Realschule*

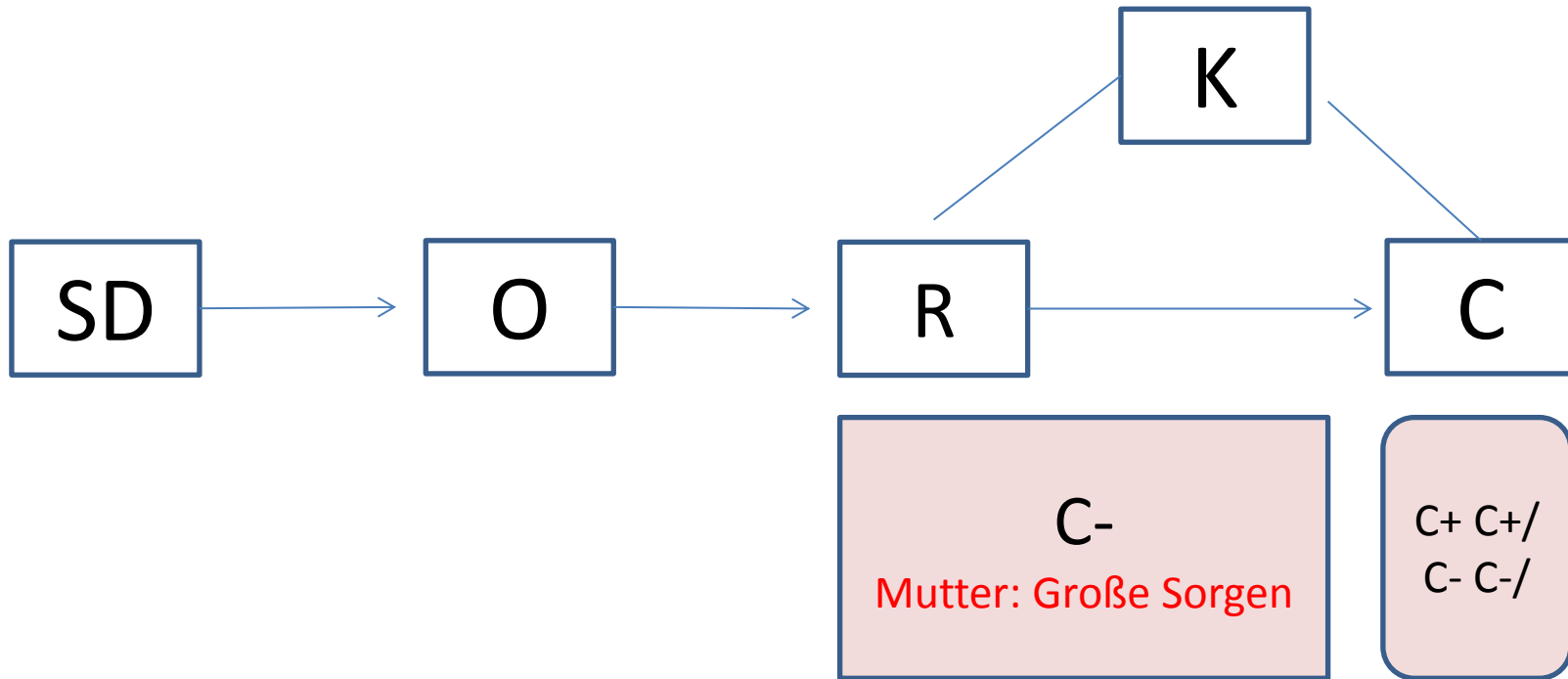
P

*Schon immer eher schüchtern und zurückhaltend; noch  
nie viele Freunde*

# R-Variable-Struktur



# C-Variable-Struktur



Welche Intervention würden Sie aus Ihrer Fachlichkeit heraus als angemessen betrachten und selbst anbieten (können)?

# Schulpsychologische Interventionsebenen -grundsätzlich-

Ohne eine ausreichende differenzialdiagnostische Untersuchungen erfolgt keine Intervention

Die Interventionen werden systemisch ausgerichtet ( Schule, Eltern/Lebenswelt, Schüler

Interventionen fußen auf umfangreiche und systematische Datenerhebungen durch Exploration, Dokumentenanalyse, eigene Feldbeobachtungen,)

Je nach Fall wird eine Geh-und/oder Komm-Struktur aufgezogen

Interventionen beziehen schulische Längsschnitt-und Querschnittdaten ( Leistungs-und Persönlichkeitsentwicklung) ein.

# Schulpsychologische Handlungstools

	<b>Bereich</b>	<b>Intervention/ Tools</b>
<b>S</b>	<p>Aversive Stimuli ( v.a. Ausgrenzung)</p> <p>Hin-Zu- Stimuli ( Zugang zu PC)</p> <p>Stimuluskontrolle</p>	<p>Interview ( L,S,E)</p> <p>Gestaltung von Lernumwelten</p>
<b>O</b>	<p>Prüfungsangst/ depressive Verstimmung / Intelligenz / soziale Phobie/Teilleistungs- Schwächen, Kognitive Stile-erlernte Hilflosigkeit</p>	<p>Qualitatives Interview</p> <p>QLT-Daten ( L,S,E)</p> <p>Ggf. Intervention bei Prüfungs- angst – Copingstrategien</p> <p>Metkognitive Trainingsansätze</p>
<b>R</b>	<p>Zusammenhänge Gedanken, Gefühlen und Körperreaktionen</p> <p>Kausalattribution</p> <p>Selbstwirksamkeitserwartungen</p> <p>Emotionskontrolle</p>	<p>Psychoedukation ( S,L,E)</p> <p>Sokratischer Dialog</p> <p>Reframing ( S,L,)</p> <p>Stabilisierungsübungen u.a.</p> <p>Tapping, EMDR, Anchoring</p> <p>Kurzentspannungen (PMR)</p> <p>Ermutigung</p>
<b>C</b>	<p>elterlichen Einstellung zur Leistungsentwicklung, auch im Bilde der eigenen Schulentwicklung</p>	<p>Ggf. kognitive Restrukturierung transgenerativer Beliefs (E)</p> <p>Systemisch- ressourcenorientierte Fragen</p>



Welche Kooperationspartner kämen für Sie fachlich in Frage und welche würden Sie als erste zu Rate ziehen?

# Kooperationspartner

## Fallvignette Lars

Voraussetzung: Schweigepflichtsentbindung:

Kriterien:

Kurze Wege, zeitnahe Kontaktnahme, Fachlichkeit

Procedere

1. Organisationsnahe Dienste
2. Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge
3. Ggf. Einrichtungen der Jugendhilfe

# Procedere

## Fallvignette Lars

Ungeklärt ist die Frage der Beauftragung. Ohne Compliance der Eltern ist schulische Intervention auf das pädagogische Feld beschränkt.

1.  
Aufbau eines Fallmanagements- Einberufung eines schulinternen multiprofessionellen Teams
2.  
Weitere differenzialdiagnostische Erhebungen ( v.a. KJP, Facheinrichtungen für KJPsychiatrie, EB)
3.  
Ökologische Validierung der ambulanten Psychotherapie im schulischen Kontext- Gesundheitsmonitoring im Austausch mit ambulanter Behandlung- KJPTh

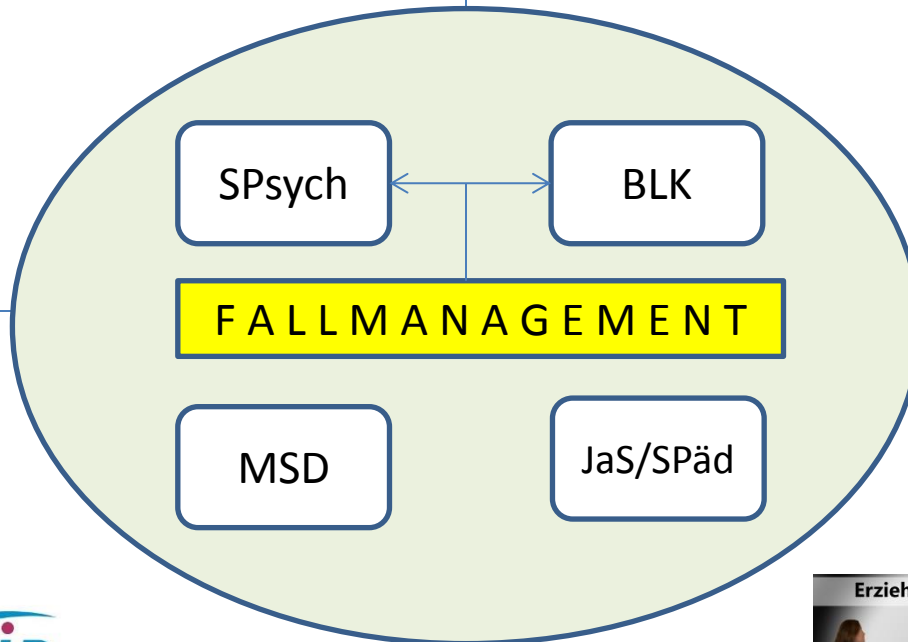
# Multiprofessionelle Teams



Schüler/in

Gesundheit und Pflege

Unterricht und Kultus



Eltern/Lehrer



Freie, private, kirchliche Träger

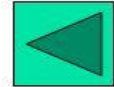
Familie, Arbeit, Soziales



# Rahmenbedingungen für ein Fallmanagement- in der Diskussion

- Der Fallmanager wird anlassbezogen vom Schulleiter bzw. von der dienstvorgesetzten Stelle installiert. In gegenseitigem Einvernehmen wird der Auftrag formuliert sowie die strategischen Ziele festgelegt.
- Das Fallmanagement bei psychologischen Indikationen wird einem Schulpsychologen übertragen.
- Fallmanager entstammt dem Personal der Behörde.
- Dem Fallmanager obliegt die operative Umsetzung, er beruft die Fallkonferenzen ein und koordiniert die notwendigen Aktivitäten.
- Er stellt den Kontakt zu den involvierten Außenstellen her und beruft ggf. eine große Fallkonferenz ein ( auch Videokonferenz)
- Der Fallmanager stellt die nötige Datentransparenz und Rückmeldeprozesse sicher ( Schweigepflicht §203 StGB, Abs. 1 und Abs. 2)
- Fallmanager legt die Ergebnisse des Fallmanagement dem SL bzw. der dienstvorgesetzten Behörde vor.

**VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**



## Konative Determinanten (spez. Handlungsimpulse), z.B.

- Arbeitstechniken
- Lernstrategien
- Handlungskontrolle
- Abschirmungstechniken gegenüber konkurrierenden Stimuli

## Konstitutionelle Determinanten, z.B.

- Alter
- Physischer Entwicklungsstand
- Psychischer Entwicklungsstand
- Gesundheit
- Geschlecht



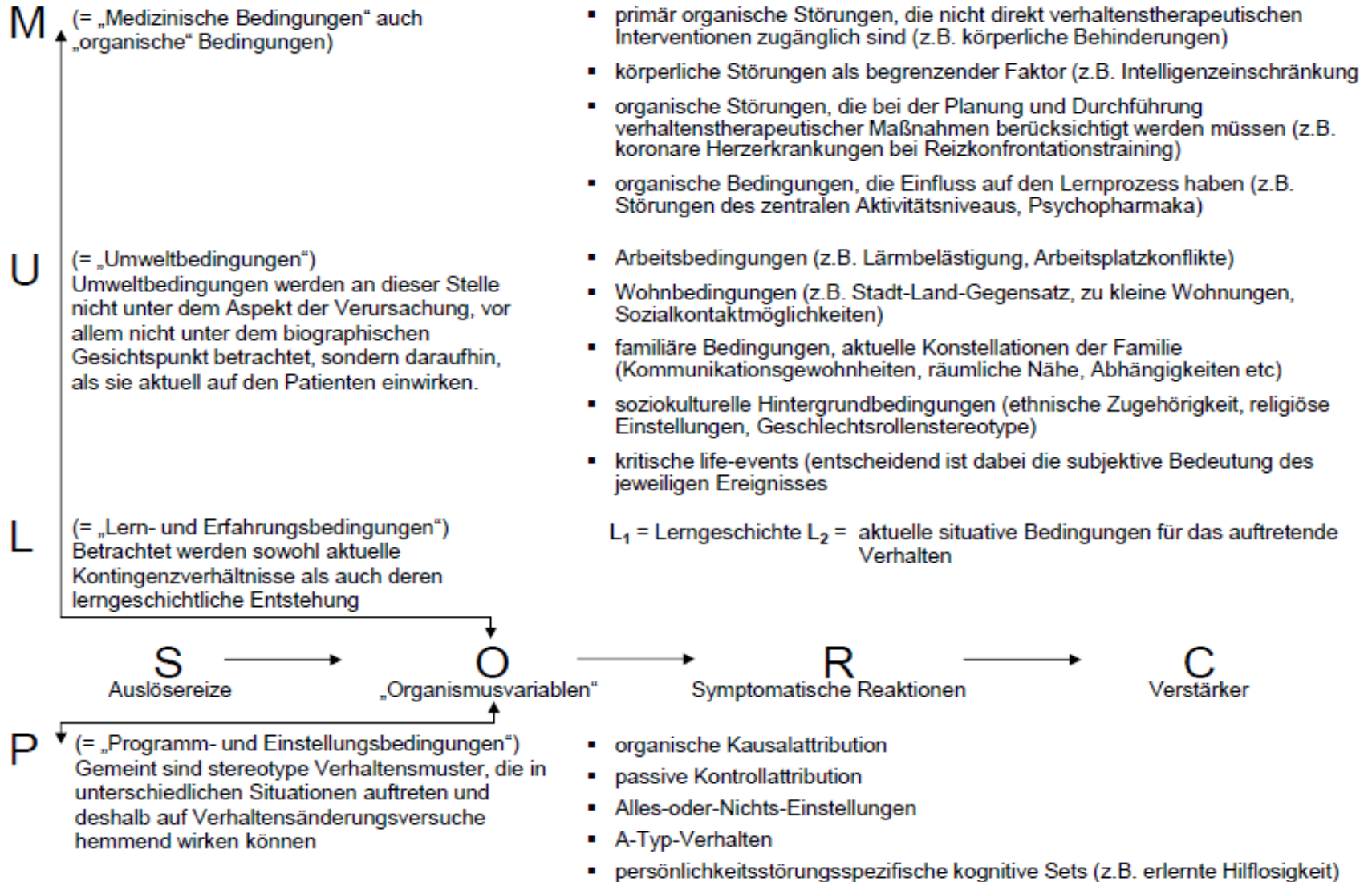
## Kognitive Determinanten, z.B.

- Intelligenz
- Vorwissen
- Konzentration
- Kreativität
- Sprachkompetenz

## Motivationale und affektive Determinanten, z.B.

- Selbstbild
- Motivation
- Interesse
- Attribuierungsmuster
- Prüfungsangst

## Bedingungsanalyse (MULP-Schema) als hypothesengeleitete Informationsstrukturierung und Therapieplanungsbasis (nach Lazarus und Schwarz)





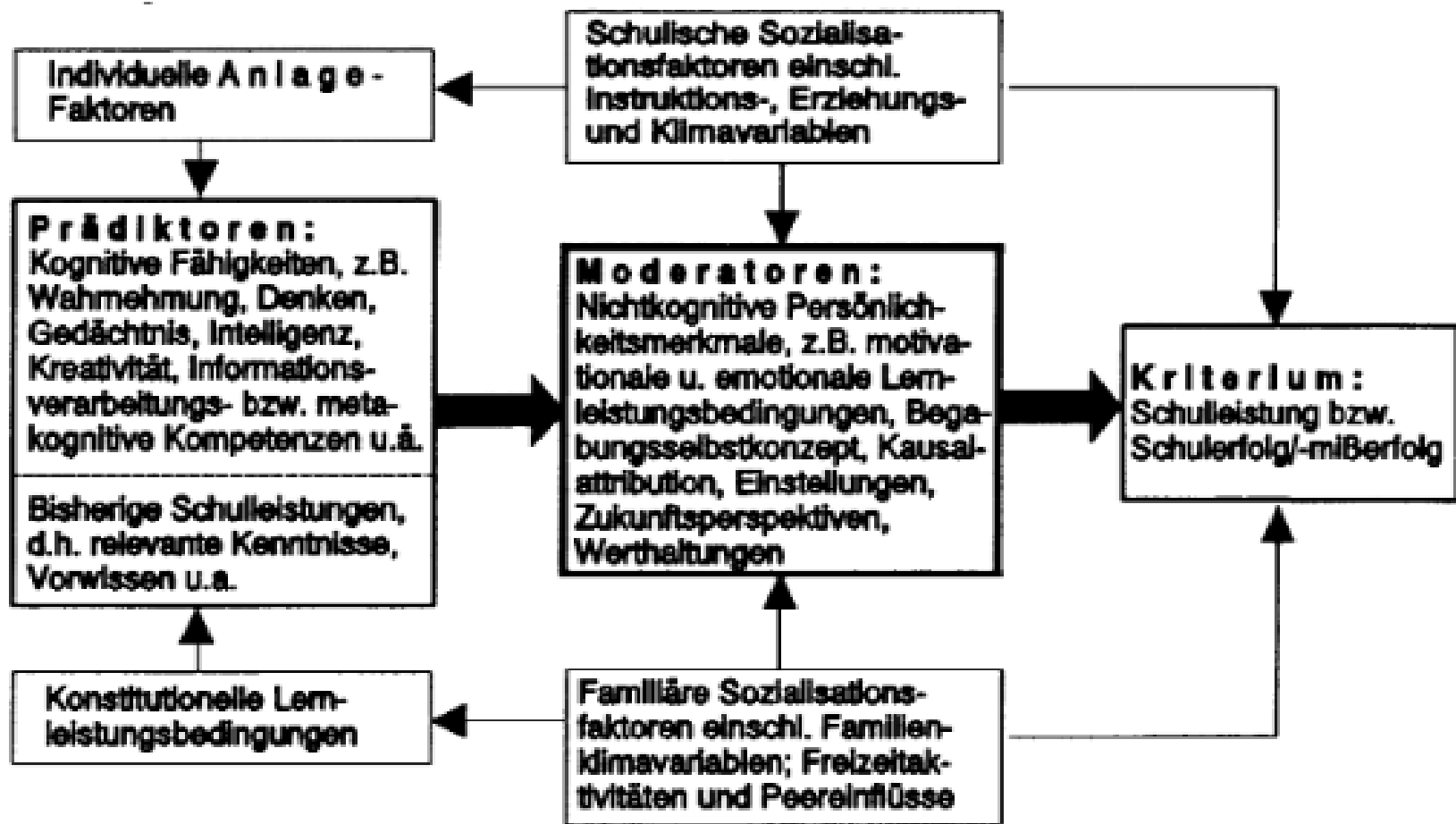


Abbildung 24: Allgemeines Bedingungsmodell der Schulleistung bzw. des Schulerfolgs im Diagnose-Prognose-Paradigma

# Allgemeines Bedingungsmodell für Schulleistung im Diagnose/Prognose Paradigma ( Heller et al 1991)

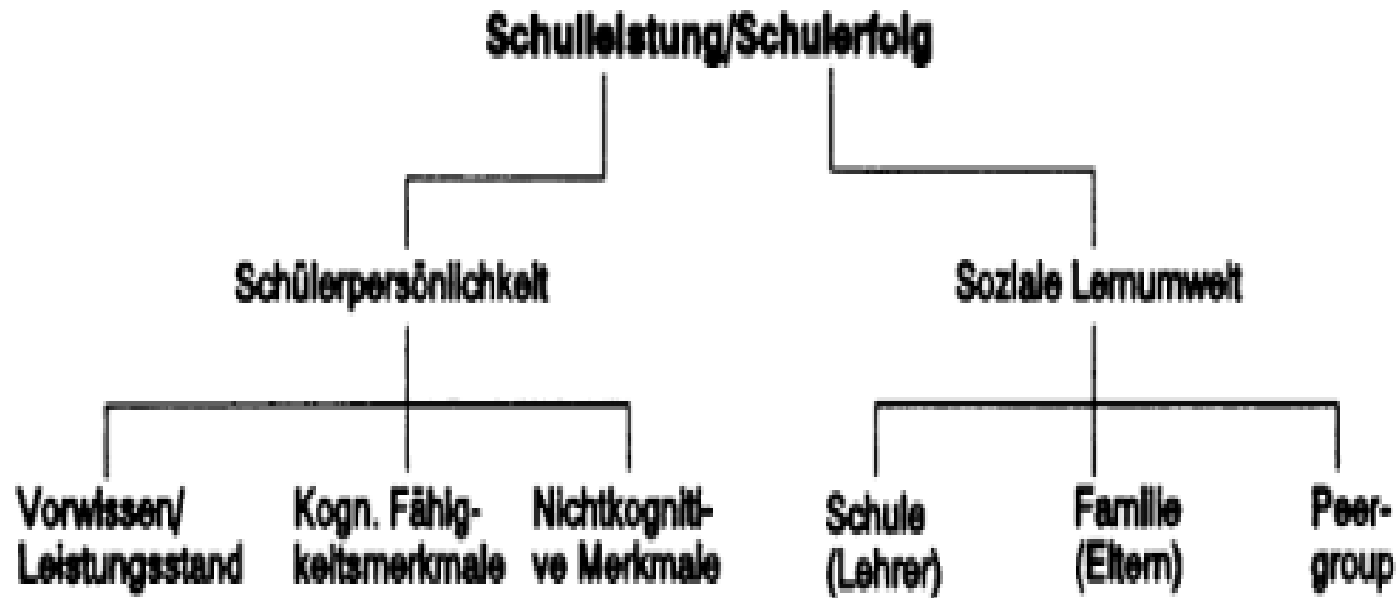


Abbildung 25: Informationsquellen für schulleistungsrelevante Prädiktoren